

Basler Mosaik

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basler Mosaik

Basel ist, das sei wieder einmal in Erinnerung gerufen, die Geburtsstätte des Genossenschaftsgedankens modernster Prägung in der Schweiz. Die alten Eidgenossen hatten schon ihre Alp- und andern Genossenschaften.

Der Allgemeine Consumverein, ACV war (vor ca. 100 Jahren) einer der ersten, der versuchte, die sozialen Ideen der redlichen Pioniere von Rochedale zu verwirklichen.

Da wundert man sich nicht, dass auch auf dem Gebiet des genossenschaftlichen Wohnungsbaues auf Basler Boden die ersten grösseren Genossenschaften entstanden.

Vor 73 Jahren wurde die Basler Wohngenossenschaft, BWG, gegründet. Gleich alt dürfte die Eisenbahner-Genossenschaft sein. Alte Genossenschaften zeigen manchmal Zeichen der Ermüdung. Um so erfreulicher ist es, wenn man berichten kann, wie aktiv gerade die «Alten» sind. Versuchen wir, dies an drei Beispielen zu erläutern: BWG, Baugenossenschaft des Bundespersonals und der Mieterbaugenossenschaft.

Bei der BWG hat Dr. Walter Ruf, der Präsident des Verwaltungsrates, der 38

Jahre im Verwaltungsausschuss und Verwaltungsrat in hervorragender Weise tätig war, auf Ende 1971 seinen Rücktritt erklärt. Dr. Ruf ist einer jener eher selten gewordenen Genossenschafter, welcher sich vor allem einem Ideal verpflichtet fühlt. Ein Satz von ihm im Jahresbericht ist typisch: «Eine Genossenschaft ist die würdigste, aber auch verwundbarste Wirtschaftsform.»

Die BWG hat in Münchenstein und Reinach Land gekauft, um weiter bauen zu können. Eine alte Liegenschaft, deren Renovation unverhältnismässig hohe Kosten verursacht hätte, wird abgebrochen. So können 11 Wohnungen zu 1 und 6 Wohnungen zu 2 Zimmern erstellt und für längere Zeit an das Bürgerspital für Schwesternwohnungen vermietet werden. Die bisherigen Mieter werden in andern BWG-Wohnungen untergebracht werden.

Die BWG hat überdies im Jahre 1971 eine neue Form der Kapitalbeschaffung gefunden, nämlich neben der Zeichnung von Anteilscheinen (welche nicht als Pflichtanteile gelten), die mit 5¼% verzinst werden, hat sie auch Darlehen bekommen. Diese unterscheiden sich vom freiwilligen Anteilscheinkapital ganz wesentlich, indem das Darlehen kein Genossenschaftsvermögen darstellt, sondern eine Schuld (Fremdkapital).

Das Geld ist sicher, wird gut verzinst

und dient einer dringend notwendigen sozialen Aufgabe.

Nicht so alt wie die BWG ist die Baugenossenschaft des Bundespersonals. Sie wurde am 27. November 1947 gegründet und ist heute 25 Jahre alt. Sie hat unter der Führung des dynamischen Präsidenten Walter Hungerbühler eine sehr schöne Entwicklung genommen. Sie umfasst heute 403 Wohnungen.

Auch dieser Genossenschaftsvorstand legte die Hände nicht in den Schoss. Verschiedene Neubauprojekte liegen in der Luft; so sollen neue Wohnungen im «Käppeli» bei Muttenz wenn möglich auf Sommer 1973 fertiggestellt werden. Weitere Überbauungsplanungen beginnen Gestalt anzunehmen.

Erfreuliches kann auch von der Mieter-Baugenossenschaft gemeldet werden (gegründet 1924, umfasst zur Zeit 417 Wohnungen, plus Garagen, Kindergärten usw.)

Im Berichtsjahre wurde die Bauabrechnung für die neue Kolonie Ormalingerweg abgeschlossen. Bei einer Bau-summe von ca. 1,9 Millionen Franken (24 Dreizimmerwohnungen plus unterirdische Grossgarage) schloss die Abrechnung mit 70000 Fr. unter dem Kostenvoranschlag ab. Schwere Sorgen bereitete die Umstellung auf Erdgas, sowie die explosive Entwicklung der Kosten für den Unterhalt der Liegenschaften.

F. K.

Xylosan forte

**bekämpft zuverlässig Hausbock und Holzwurm in Dachstühlen usw.
Beratung und Ausführung von Sanierungsarbeiten**

Dr. R. Maag AG, 8157 Dielsdorf, Tel. 01 941255